

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Inserationspreis: die dreigespaltene Kopfzeile oder deren Raum 13/4 Pf.

Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags.



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

### Abonnements-Einladung.

Wieder beginnt ein neues Quartal und erlauben wir uns daher zum Abonnement auf das

### Kreisblatt

mit den wöchentlich erscheinenden 3 Gratis-Beilagen: **Lustige Welt** (Illustrirte humoristische Wochenschrift), **Der Landwirth** (Wochenschrift für Land- und Gartenbau, Viehzucht, Obstkultur u. s. w.), **Sonntagsblatt** (Illustrirtes Unterhaltungsblatt), mit der Bitte ergebenst einzuladen, die Bestellung frühzeitig aufgeben resp. erneuern zu wollen, damit beim Beginn des Quartals die prompte Zustellung des Blattes erfolgen kann und keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt. Bei verspäteter Bestellung können wir die Nachlieferung nur bereits erschienener Nummern nicht gewährleisten.

Das Merseburger Kreisblatt veröffentlicht alle Verordnungen und Erlasse des Königl. Landrathes Hrn. Weidlich, der Polizei-Behörden des Kreises und der Stadt Merseburg, sowie die Bekanntmachungen der hiesigen Königl. Militair-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel- u. Gewerbetreibenden wichtigen Verordnungen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen u. s. w. hervorheben.

Abonnements auf das Merseburger Kreisblatt werden zu dem bisherigen Preise von der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen (1,20 Mk.), unseren Boten (1,40 Mk.), sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten (1,50 Mk.) und von den Stadt- und Landbriefträgern (1,90 Mk.) entgegengenommen.

Unsere Boten sind mit der Einziehung der Abonnementsbeträge gegen Aushändigung einer von uns ausgestellten Quittung beauftragt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Die nachstehende **Polizei-Verordnung** Unter Bezugnahme auf die §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1880 und 142 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses für den Umfang des Kreises Merseburg was folgt:

§ 1. Das **Abbrennen von Kartoffelkraut, Quacken** pp. auf dem freien Felde darf nur in der Zeit von früh 8 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr unter Aufsicht von Erwachsenen stattfinden.

§ 2. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

Merseburg, den 23. Mai 1888.

Der Königl. Landrath.

Weidlich.

bringe ich hierdurch den Kreiseingesessenen mit dem Eröffnen in Erinnerung, daß ich die Ortspolizeibehörden und Gendarmen zur strengen Handhabung dieser Verordnung noch besonders angewiesen habe, weil gegenwärtig der **mit dem Abbrennen von Kartoffelkraut geübte Unfug und das Spielen der Kinder mit Streichhölzern wieder ein allgemeiner** ist.

Nach dem Wortlaut obiger Verordnung müssen **Nachmittags 5 Uhr die einmal angebrannten Feuer erloschen** sein.

Die Guts- und Ortsvorsteher veranlasse ich, die Verordnung in ihren Gemeinden mehrere Male entweder durch Aushang oder durch deutliches Vorlesen noch besonders bekannt zu machen.

Merseburg, den 23. September 1889.

Der Königl. Landrath.

Weidlich.

Merseburg, den 25. September 1889.

### Demagogie.

„Die falsche Vorspiegelung, als seien die Regierungen, Geseze und öffentlichen Einrichtungen Schuld an allem Elend, während das Elend doch von dem menschlichen Dasein unzertrennlich ist, ist nie auf läghastere und frechere Weise gemacht worden, als von den Demagogen der „Jetztzeit.“ Diese nämlich sind, als Feinde des Christenthums, Optimisten. Die gegen den Optimismus schreienden collossalen Uebel der Welt schreiben sie gänzlich den Regierungen zu; thäten nämlich nur diese ihre Schuldigkeit, so würde nach ihrer Vorspiegelung der Himmel auf Erden existieren.“

Es sind fast vierzig Jahre her, daß diese Worte von dem großen Denker und Philosophen Arthur Schopenhauer geschrieben wurden. Aber sie passen so sehr auf unsere jegige Zeit, daß man denken könnte, sie wären durch eine Beobachtung des Treibens unserer modernen Agitatoren, der socialdemokratischen oder auch freisinnigen Räbelsführer veranlaßt worden. Gerade in diesen Tagen haben die Kohlenpreise und die Schweinepreise diesen Agitatoren wieder die herrlichste Ausbeute für ihr demagogisches Handwerk gegeben. Wie immer, so lauern sie auch jetzt wieder förmlich auf irgend welche wirtschaftlichen Coniuncturen, deren Entwicklung Niemand in der Hand hat und schlagen daraus Kapital, um „das arbeitende Volk“ und den „keinen Mann“ unzufrieden zu machen und gegen die Regierung aufzuhezen. Was kann es für solche Leute Herrlicheres geben, als Unzufriedenheit zu verbreiten: denn diese ist die Vorbedingung für — nach ihrer Meinung — gute Wahlen.

Die Erhöhung der Schweinepreise wird auf das Schweine-Einfuhrverbot zurückgeführt und die Nothwendigkeit dieser Maßregel, welche eine Pflicht der Veterinärpolizei war, einfach in Abrede gestellt; ja es wird der Meinung Vorschub geleistet, daß es sich hierbei nur um den Geldbeutel der großen Grund- und Viehbesitzer handle. Das Anziehen der Kohlenpreise wird als eine lediglich willkürliche Veranstaltung der Vereinigung großer Bergwerkbefitzer ausgegeben und, da diese meistens den regierungsfreundlichen Parteien angehören, dem Cartell der nationalen Parteien in die Schuhe geschoben. Frgend welche sachlichen Erörterungen werden von der Hand gewiesen. Das die Erhöhung der Schweinepreise aber vorzugsweise eine Spekulation der Schweinehändler ist, ja daß speciell dort, wo die Schweineoth am größten ist, im Kreise Loth- u. Gleiwitz, die Schweinepreise am niedrigsten sind und erst in weiterer Entfernung steigen, findet auf Seite der Agitatoren keine Beachtung, weil sie dann keinen Stoff für die Agitation haben, und ebenso berücksichtigen sie nicht, welche großen Lohn erhöhungen für die Kohlen-Arbeiter in Folge der Ausstände nothwendig geworden sind.

Was jetzt in diesen speziellen Fällen klar zu Tage tritt, ist nur eine Bestätigung der alten Regel, daß es für Demagogen kein höheres Ziel giebt, als alle Einrichtungen und Unbequemlichkeiten der Welt den Regierenden zur Last zu legen und die besitzende Klasse des Ausbeuter-systems zu bezichtigten. Mit Recht bemerkt ein sächsisches Blatt: „Man muß zugeben, daß diese Volksbeglucker ihr Publikum zu bearbeiten wissen. Der Arbeiter, welcher die Erzeugnisse dieser Leute täglich zu lesen bekommt, muß, wenn es ihm auch für seine Person ganz erträglich wohl geht, allmählich die Ruhe und Besonnenheit verlieren und zuletzt daran glauben, daß der Arbeiterstand als solcher, „das arbeitende Volk“, die große Masse seiner Genossen unter der Bürde der ihnen von den herrschenden Gesellschaftsklassen auferlegten Lasten erdrückt zu werden droht. Die Ueberzeugung, daß eine bevorzugte Minderheit im Staate sich das Leben auf Kosten der überaroben Mehrheit so angenehm als möglich gestaltet, ruft dann die minder schönen Instinkte des großen Hausens wach, die Unzufriedenheit ist aufgestachelt und der „mißvergünstigte Wähler“ nach dem Herzen der socialdemokratischen Volksverführer ist vorhanden.“

Es ist an der Zeit, daß die öffentliche Meinung ihre Aufmerksamkeit der jetzt wieder üppig wuchernden Maulwurfsarbeit zuwendet und den Unzufriedenheitsmachern das Handwerk legt. Diese sind es, nicht aber die Veterinärpolizei, die Grundbesitzer oder die Bergwerkbefitzer, welche immer von Neuem wieder den Keim der Verfälschung zertreten und jede friedliche Entwicklung hindern. Würde daher von den Wohlgesinnten in der Presse einmal weniger an den Gesezen und öffentlichen

emand Den und im ginnen Strafe Abon- hand die hatte, Da ummen Thnen bricht per die Lochter gehen us des ter als it Be- wollen. h, vom polin- ee ent- Ein dbrang- wancs- Sees- achung rt des Crepe- en del ft der abge- trat Mon- garten en sich cht ist Vor- te mit auf lig and

Einrichtungen Kritik zu üben versucht, sondern ganz energisch und entschieden Front gemacht werden gegen das politische Ausdeutungssystem der Demagogen!

### Politische Mittheilungen.

Deutschland. Vom Hofe. Der Kaiser begab sich am Dienstag Vormittag vom Neuen Palais nach dem Kasino des Leib-Garde-Jusaren-Regimentes, um sich dort einige kürzlich wieder aufgefunden ältere Armeemärsche von der Regiments-Kapelle vortragen zu lassen. Darnach empfing der Kaiser im Neuen Palais den kommenden Admiral Frhr. von der Goltz, den Admiral Heusner, den General von Hagfne, den Legationsrath von Winkler, sowie zahlreiche Offiziere. Am Abend gedachte der Monarch zum Besuch des Theaters nach Berlin zu kommen. — Die Kaiserin Friedrich besuchte am Dienstag die Friedenskirche in Potsdam und hatte bei dieser Gelegenheit im Marmorpalais eine Begegnung mit der Kaiserin Victoria Augusta.

— Der Oberpräsident von Bannigen in Hannover bringt folgenden kaiserlichen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß:

„Ich kann die Provinz Hannover nicht verlassen, ohne Meiner lebhaften Befriedigung über die Mir während Meines mehrtägigen Aufenthaltes allseitig entgegengebrachten Zeichen warmer Sympathie Seitens ihrer Bewohner Ausdruck zu geben. Insbesondere bezieht sich dies auf den ebenso herzlichen, wie großartigen Empfang, welchen Mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Meiner Gemahlin die Behörden und Bewohner der Hauptstadt Hannover bereitet haben, und gerichtet es Mir zum ganz besonderen Vergnügen, hierfür Meinen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen.“  
Erlaß vom 21. September 1889. Wilhelm K.

— Wie bereits kurz gemeldet, treffen unser Kaiser und unsere Kaiserin im strengsten Inlogno zum Besuche der italienischen Königsfamilie am 14. Oktober Abends in Monza ein. Am 15. giebt König Humbert seinen hohen Gästen bei günstiger Witterung ein Frühstück im Parke zu Monza. Am 16. findet wahrscheinlich ein Ausflug nach dem Lago maggiore statt, und am 17. erfolgt die Abreise über Genua nach Neapel, wo ein drei bis vier tägiger Aufenthalt genommen wird.

— Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar zur Begrüßung des Kaisers ist bereits in Marseille eingetroffen und hat von dort die Weiterreise angetreten. Es sind der Oberstabs-Muhammed ben Soliman und der frühere Gouverneur von Lamu, Soud Ben Muhammed begleitet von einem Dolmetscher und zwei Dienern. Ihre Ankunft in Berlin, wo die Herren als Gäste des Kaisers im Kaiserhof absteigen werden, wird Mittwoch Abend erwartet.

— Graf Herbert Bismarck ist nach beendetem Urlaube in Berlin eingetroffen und hat die Leitung seiner Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— Bei der Erziehung für das preussische Abgeordnetenhaus im hannoverschen Wahlkreise Stolzenau wurde der Landrath Dr. Freye (Freison) mit allen abgegebenen 156 Stimmen gewählt.

— Bezüglich des Zusammentrittes des Reichstages heißt es jetzt, daß derselbe am 29. Oktober erfolgen wird.

— Die fortschrittlichen Abgeordneten der sächsischen Kammer wollen nach der Dresd. Ztg. demnächst eine neue „nationale Fortschrittspartei“ begründen und dadurch mit der freisinnigen Partei definitiv brechen.

— Der westfälische Industriebezirk wird demnächst auch seinen Geheimbundprojekte haben. Der Staatsanwalt, Herr Dr. Schulze-Bellinghausen, theilt dies in dem Prozesse gegen den Bergmann Weber mit. Es wird sich namentlich um die Entsendung des Bergmanns Dickmann zu dem Pariser Arbeiterkongress handeln. Eine Liste von etwa 30 Personen liegt vor, die den Dickmann zur Reise beauftragt haben sollen. Ein Theil der Unterzeichner bestreitet, die Unterschrift gegeben zu haben.

Frankreich. Im ganzen Lande herrscht volle Ruhe. Die Ansicht geht ziemlich allgemein dahin, daß die neue Deputiertenkammer aus 370 Republikanern, 206 Royalisten, Bonapartisten und Boulangeristen bestehen wird. Die Boulangeristen schätzen ihre Stärke auf 60 Mann,

die Republikaner meinen, es würden kaum halb so viel werden. Wichtig ist, daß die gemäßigten Republikaner in verstärkter Zahl aus den Wahlen hervorgegangen sind. Ihre Zeitungen ermahnen vor Allem die gewählten Abgeordneten einig zu bleiben, aber das Vertrauen darauf ist nirgends recht stark. Sogar das gut republikanische „Journal des Debats“ hat seinen rechten Glauben. Monarchisten und Boulangeristen räumen ihre Niederlage unter allerlei Ausreden ein und spekulieren hauptsächlich auf neue Ministerkrisen. Die Geschäftswelt ist ruhig. Für den bei der Hauptwahl durchgefallenen Ferry soll bei einer Nachwahl ein Platz frei gemacht werden, sonst sind mit Ausnahme Goblets alle republikanischen Führer gewählt. Nett ist es, daß der in den französischen Staatsverband übergetretene Mezer Abgeordnete Antoine durchfiel. Die neue Kammer wird am 22. October zusammentreten, als Präsidenten werden Leon Say oder Brisson genannt. Boulanger sagte einem Reporter, er sei mit dem Ergebnis der Wahlen ganz zufrieden, der Sturz der gegenwärtigen Regierung werde schwerlich lange auf sich warten lassen. Nach den Stichwahlen wolle er sich bestimmen äußern. — Prinz Victor Napoleon sagte der neuen Kammer zwei Ministerkrisen und ihre Auflösung noch in diesem Jahre voraus.

Italien. Alle Zeitungen in Rom meinen, der Ausfall der französischen Wahlen sei dem Frieden günstig. Frankreich werde sowohl nicht sich selbst zu thun haben, daß es an Krieg nicht denken könne. — Der Prozeß gegen den Attentäter Caporali wird schon im Oktober vor dem Schwurgericht in Neapel stattfinden. Die Anklage lautet auf Mordversuch. — Der Abg. Cuchi veröffentlicht Erinnerungen aus dem Jahre 1870, wo er mit Bismarck verhandelt haben will. Der deutsche Staatsmann erklärte, Deutschland werde die Besetzung von Rom sofort anerkennen, auch die übrigen Staaten hierzu bewegen und einen etwaigen Angriff Oesterreichs verhindern. In der That ging der deutsche Gesandte Graf Arnim nach der Erstürmung von Rom zuerst zum König Victor Emanuel.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener Blätter betrachten, sehr optimistisch, den Wahlsieg der französischen Regierung als großen Erfolg der republikanischen Partei und als Niederlage des Boulangerismus und Radikalismus. Allerdings thue künftig ein einiges Vorgehen der Republikaner zur Erzielung einer festen Regierungsmehrheit noth. Hier sitzt aber gerade der Haken. — Nach dem ministeriellen „Fremdenblatt“ zeigt das Ergebnis der Wahlen, daß die Volkstimmung sich wieder der Republik mehr zugeneigt habe. Die erhaltenden Triebe seien dies Mal auf die Seite der Regierung getreten und hätten ihr die seit einem Jahre verlorenen Stimmen wieder verjährt, was namentlich aus dem Pariser Wahlergebnis ersichtlich sei. — Die „Neue Freie Presse“ hält es jetzt schon für gewiß, daß die überwältigende Mehrheit der Wähler trotz hundertfältiger Zersplitterung der Meinungen in Einzelnen sich nicht nach der Diktatur Boulangers sehnt. Die Republik sei aus der schweren Krisis lebend hervorgegangen, die Gefahr des Staatsstreiches sei beseitigt. Frankreich sei nicht für Boulanger, das sei das wichtigste und schönste Resultat des Wahltages. — Die „Presse“ meint, die Wähler hätten die unmittelbare Gefahr eines Staatsstreiches beseitigt. Die inneren politischen Zustände Frankreichs würden aber dadurch nicht gründlich geheilt. Inmitten habe der Gesundungsprozeß begonnen, und in einer Beziehung sei Umkehr zum Besseren deutlich sichtbar. Kein Kandidat habe offen den Revanchegedanken wachzurufen gewagt, weil er wisse, daß die große Masse des französischen Volkes nicht lästern nach einem Kriege sei, sondern die friedliche Arbeit wolle. In Pest spricht man pessimistischer und glaubt, daß noch schwierige Tage bevorstehen. — Bei den Kaisermandatären in Ungarn hatten magyarisches Heißsporne eine ausgefachte schwarze Fahne herabgerissen, in den Schmutz getreten, zertrümmert und die Fahnenstange zerbrochen. Aus diesem Anlaß sagte der Kaiser dem Richter von Monor, wo die Scandalgeschichte passirt ist, Folgendes: „Ich nehme den Aus-

druck der Treue und der Huldigung gerne entgegen, hoffe aber, daß Sie dieselbe nicht nur mit Worten, sondern auch durch Thaten bekräftigen werden, und daß der schändliche Fall sich nicht wiederholt. Ich will die Thäter streng bestrafen lassen.“ Während des Schlußmandatens brach ein Balken der Kaisertribüne, auf welcher der Monarch sich befand mit großem Krach zusammen. Anfänglich glaubte man an ein Attentat. Die Bühne selbst hielt aber Stand. Die Schuld an dem Zwischenfall soll die leichtsinnige Ferkelstellung tragen und wird gegen den Erbauer vorgeführt werden. — Der Kaiser kehrt nach Wien zurück.

Rußland. Die Petersburger Blätter sind von dem Ausfall der Wahlen in Frankreich nicht sonderlich erbaud, bemühen sich indessen, ihre Mißstimmung zu verbergen und reden in hochtönenden Phrasen von der neugekräftigten Republik. Man erstrebt augenscheinlich, zu verhindern, daß das Volk merkt, wie unsicher es mit dem lieben französischen Bruder steht.

Großbritannien. Alle Zeitungen äußern sich über den Ausgang der französischen Wahlen dahin, es sei ein Achtungserfolg für die Republik, und wünschen der Regierung Glück dazu. Sie verhehlen aber nicht, daß leicht ein Umschlag eintreten könne, wenn die Republikaner aufs Neue zu ihren alten Fährten übergehen.

Marokko. Das Madrider Journal „Correo“ berichtet über einen neuen Zwischenfall in Marokko. Das spanische Kanonenboot „Crocobilo“ ist von Risspiraten beschossen worden. Das Fahrzeug erwiderte den Angriff sofort und zerstörte mehrere Wohnungen.

Samoa. Aus Samoa wird berichtet, daß unter den Eingeborenen immer noch erheblicher Geldmangel herrscht. Schon deshalb ist kaum an einen Ausbruch neuer Unruhen zu denken.

### Die Arbeiter beim Nordostseeanal.

Die Arbeiter-Verhältnisse am Nordostseeanal, dem ersten großen Bauwerk des Deutschen Reiches, haben sich höchst interessant gestaltet, so daß es sich wohl lohnt, denselben eine genauere Beachtung zu widmen. Im Ganzen sind bis jetzt zwölf Anlagen von Arbeiter-Baracken errichtet worden, die bis 500 Arbeitern Unterkunft gewähren. Alles in Allem sind 3000 Arbeiter in den kaiserlich deutschen Baracken untergebracht, und da eine vollständige Barackenanlage mit allen inneren Einrichtungen immerhin auf 100 000 Mark zu stehen kommen wird, so kommt auf den Arbeiterkopf die nicht kleine Summe von 400 Mark, welche das Deutsche Reich für jeden Arbeiter angelegt hat, um ihn an seine Unternehmung zu fesseln. Hierzu treten natürlich noch die sehr bedeutenden Unterhaltungskosten der Einrichtung, denn jede Barackenanlage steht unter einem fast besoldeten Hausvater, dem wieder reichliches Bedienungspersonal zur Seite steht. Mehrere Barackenanlagen sind zu einer „Baracken-Inspection“ vereinigt, welcher ein Baracken-Inspector vorsteht. Dieser ist zumeist pensionierter Offizier und erhält neben seiner Pension monatlich 150 Mark als Gehalt und 150 Mark für Reisekosten. Auch zwei besonders hergerichtete Lazarette sind in diese Organisation mit einbezogen, wovon das eine, wundervoll im Walde, in herrlichster Luft gelegen, sich unweit Burg befindet.

Die Baracken sind ausschließlich Holzbauten. Sie enthalten ein zweistöckiges Verwaltungsgebäude mit der Wohnung für den Hausvater, den Bureau, einer großen Küche nebst Speisekammer, einer Gaststube und einem Laden, in welchem Lebensmittel, Tabak, Kleider u. s. w. verkauft werden. Hieran schließt sich ein einstöckiger Bau für einen 180 Quadratmeter großen Saal, welcher zugleich als Speise-, wie als Versammlungs- und auch Betraum dient, sowie ein noch niedrigerer Anbau mit einer geräumigen Waschküche, einem Baderraum, einem Desinfektionsraum, einem Arztzimmer und einem Wartezimmer für Kranke. Ueber dem Dache des Versammlungsraumes erhebt sich ein zierliches Glockenthürmchen dessen Glocke zum Öffnen und wohl auch zum Beten ruft. Jede Anlage erhält ein solches Verwaltungsgebäude jedoch

(Fortsetzung auf der Beilage.)

# Adolf Schäfer, Merseburg,

== Markt 7. ==

**P. P.**

Theile Ihnen ergebenst mit, daß ich wegen **bevorstehender Verlegung meines Geschäfts** nach meinem Hause

**Entenplan No. 1,**

(früher **Weißner'sches Haus** in nächster Nähe der Stadtkirche)

mein **gesamtes Waarenlager** zum

**== Ausverkauf ==**

gestellt habe, und biete ich Ihnen bei Einkäufen in

**Kleiderstoffen, Lamas, Schwanboys,**

**Damen- und Kinder-Mänteln,**

**Bettzeugen, Gardinen,**

**Sophabezugstoffen, Leinwand,**

**Fertige Wäsche,**

**== Fertige Kinderkleidchen etc. ==**  
ganz besondere Vortheile.

Hochachtung

**Adolf Schäfer.**



## Landwirthschaftliche Ausstellung in Lützen

am 28., 29. und 30. September 1889,

geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Omnibus-Verbindung von Markranstädt, Weißenfels u. Merseburg.

Offizieller Eröffnungs-Act am 28. September, Vormittags 11 Uhr.

## Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Haare, welches ich in Folge 14 monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erbielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachstums der Haare und zur Stärkung des Haarbodens anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade.\*) Dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchs, verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Bartbaaren einen schönen Glanz und große Fülle, und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich diese Pomade für jeden Toiletentisch und sollte in keinem Hause fehlen. **Lau sende von Anerkennungs-schreiben, die zu Jedermann's Einsicht bei mir aufliegen, beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade.** — Preis per Diegel 75 Pfg., 1 M., 2 M. Wiederverkäufer Rabatt. Postverhandt täglich gegen Voreinfindung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik



**Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger Str. 34,**

persönlich antwefend den ganzen Tag, wo sich jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europa's und zuletzt in Cassan's Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illust. Ztg. m. Illustration als Lebenswürdigkeit aufgeführt.

\*) Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von Herrn Joseph Szavesuk, Professor der Chemie zu Budapest.

Eine Wohnung von etwa 5 Stuben und 5 Kammern, auch in zweiter Etage, oder ein ganzes Haus, wird z. 1. April zu mieth. gesucht. Offerten mit Preis an die Kreisblatt-Expedition unter **M. 36.** zu richten.

**G & O. Lüders, Hamburg** liefern **Reis-fullermehl** und andere Futtermittel. Verkaufsstellen werden in allen größeren Orten unter günstigen Bedingungen errichtet!

## Kaiser-Friedrich-Denkmal.

Die Herren Inhaber der Sammelstellen werden zu einer kurzen Besprechung auf nächsten

**Freitag, den 27. September cr.,**

**Punkt 9 Uhr**

Abends im Restaurant „zum Herzog Christian“ hierdurch ergebenst eingeladen. Die Sammellisten sind mitzubringen.

Gleichzeitig bitten wir die uns noch nicht bekannten Inhaber von (Bereins- etc.) Sammelstellen an der Besprechung Theil zu nehmen.

Merseburg, den 24. September 1889.

**Der Vorstand.**

## Ausleiherung

von Hypothekengeldern.

Stiftsgelder zu  $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$  % von 30000 M. an, Privatgelder zu  $4$ — $4\frac{1}{2}$  % in jedem Betrage, auf Stadt- u. Landgrundstücke sind sofort oder 1. October cr. unter größter Diskretion auszuliehen durch **Carl Rindfleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**

## Umzugshalber.

frisches Schweinefett	Pfd.	60	„
Neuchâtelter Käse	Stück	25	„
feinste Dampfmolkereibutter	Pfd.	130	„
hochfeine Hofsteiner Butter	„	120	„
Preussische Landbutter	„	110	„
Standbutter	„	100	„
Camembert Käse	Stück	75	„
Olmüher Käse	„	2	„

**15 Stück Eier 80 Pfg.**  
**A. Plewka.**

Specialität:

**Vanille-Bruch-Chocolade**

unübertroffen an Wohlgeschmack und Reinheit empfiehlt

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

Angebot in

# Wollwaaren.

Sämmtliche Artikel für Damen, Herren und Kinder.

**Herren-Jagdwesten kleine u. grosse**

Stück 2 Mk. u. 2.50.

**Ericottailen per Stück von 2.50 bis 10 Mark.**

Damen-Filzröcke 1.50, 1.75, 2 bis 12 Mk.

Damenwollröcke 1.50, 1.75, 2 bis 7.50 Mk.

Kinderröckchen von 0.40 Mk. an.

Barchenthöschchen (farbig) für Kinder. Paar 0.35 Mk., pr. Größe 5-10 Pfg. steigend.

Damenbeinkleider 1.25, 1.50, 1.75 Mk.

Damenwesten von 1 bis 8 Mk.

Kindwesten in allen Größen.

Tricotkleidchen ganz reine Wolle v. 2.50 Mk. an.

Männer-Strickjacken in allen Preislagen.

Kinderkleidchen, Täschchen, Schuhe, Pulswärmer.

Wollene Ericotthandschuhe 4 Knopf lang. Paar 0.50 und 0.60 Mk.

Shawlchen in allen nur möglichen Größen u. Farben von 0.20 Mk. an.

Wollene u. halbseidene Herren-Cachenez von 0.20 Mk. an bis zu den elegantesten Seidenen.

Coul. Bigogne-Futterhosen v. 0.50 Mk. an.

Gestreifte halbwooll. Arbeitshemden, vollkommen groß pr. Stück 1.25, u. 1.40 Mk.

Bulgarenröcke von 1.90 Mk. an.

Velz. Baretts 0.85, 1.25, 1.50 bis 6 Mk.

Der Artikel  
**Normal-  
 Unterzeuge**  
 System Jäger  
 bildet für sich eine besondere Spezialität u. ist in vier Qualitäten in je vier Größen für Herren, Damen und Kinder vorrätig.

Herren-Jagdwesten, von 2 bis 10 Mk.

Herren- u. Damen-Gesundheitshemden, reine Wolle, Merino, Bigogne, von 0.75 bis 5 Mk.

Normal-Hemden und Beinkleider von 2.75 Mk. an. (System Jäger).

Neueste Kopfhüllen in allen nur möglichen modernen Ausführungen von 0.75 Mk. an.

Kopfbawls in allen Farben, pr. Stück von 0.75 bis 3.50 Mk.

Concert- und Gesellschaftstücher, das Neueste dieser Saison, von 1 Mk. an.

Kopftücher von 40 Pfg. an.

Plüsch-Schultertragen von 0.75 Mk. an.

Große Umnahmetücher von 1.25 Mk. an bis zu den elegantesten.

Altdeutsche Häubchen und Kinder-Capotten von 0.50 bis 3 Mk.

Damen-Capotten in nur modern. feinen Ausführungen in großartiger Auswahl v. 2 Mk. an

Knaben-Plüsch-Mützen. großartige Farbenswahl pr. Stück v. 0.40 bis 1.25 Mk.

Wollene gerippte Unterziehjacken v. 1 Mk. an.

Westphälische Walfjacken von 2 Mk. an.

Unsere bekannten Qualitäten deutscher Strickwollen geben wir das Zolpfund mit 1,80, 2,25, 2,50 u. extra prima Eiderwolle mit 3,00 Mk. in allen existirenden Farben und Melangen ab.

Einfarbige Wolle  $\frac{1}{6}$  Zolpfund 2,40 Mk.,  $\frac{1}{6}$  Pfd. 40 Pfg.

# Emil Ploehn & Co.,

Merseburg, Inh.: Emil Plöhn, große Ritterstraßen-Ecke.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die ersten Mode-Erscheinungen — die grössten Sortimente — die billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden massgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Princip:

Streng feste Preise. Nur gediegene Qualitäten. Reelle Bedienung.



## Circa 30 Stück Ardenner u. Dänische Pferde

im leichten und schweren Schlag, stehen von Donnerstag, den 26. ds. Mts., ab zum Verkauf.

**Merseburg. Gebr. Strehl.**

Ein Logis von 2 Stuben, Kamin, Küche und Zubehör, ist Todesfall halber zu vermieten u. 1. October oder 1. Januar f. J. zu beziehen. **Gotthardtsstrasse 37.**

Eine Wohnung im Preise von 240 Mark ist zu vermieten u. 1. April event. auch 1. Januar f. J. zu beziehen. **P. Ortmann, Markt 5.**

Stadttheater Halle. Donnerstag, 26. September. Ultimo. Lustspiel von Moser.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Donnerstag, 26. September. Die Quigow's. — Altes Theater. Der Vice-Admiral.

Zur gefälligen Beachtung empfehlen wir die dem heutigen Kreisblatt beigegebene Probenummer der „Illustrierten Mode-Zeitung.“

Die für die Nr. 224 des Kreisblatt's bestimmte Beilage von „Mode u. Haus“ konnte nicht beigelegt werden, da die Absendung an uns sich verzögert hat. Wir liefern die Beilage in den nächsten Tagen nach.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

entsprechend ihrer Größe noch mehr oder weniger besondere Holzgebäude, welche zum Schlafen der Arbeiter dienen und für je hundert Mann Schlafstellen bieten. Diese Gebäude sind etwa 50 Meter lang und 10 Meter breit, zeigen beim Eintritt einen langgestreckten Flur, in welchen die Thüren zu den einzelnen Schlafräumen münden. Die einzelnen Schlafräume sind sieben Meter lang und halb so breit; acht Betten, je zwei übereinander, sollten darin Platz finden. Die Aufeinanderstellung der Bettstellen ist aber nicht nötig geworden, da die Baracken nur schwach belegt sind. Für Aufseher sind besondere Räume hergerichtet; diese schlafen zu zweien in einem Kammere und haben hierin Tische und Stühle, die sich sonst in den Schlafräumen nicht befinden. Dagegen erhält jeder Arbeiter einen festen, verschließbaren Kasten für seine Habseligkeiten. Zu der Anlage gehören natürlich noch eine Anzahl Nebenbauten, Ställe, Vorrathsräume u. s. w. Das Ganze ist durch einen hohen, starken Bretterzaun umfriedigt und wird gegen Abend abgeschlossen.

Das Essen, welches die Barackenverwaltung den Leuten liefert, ist wirklich gut und preiswerth. Für 35 Pfennige erhalten sie reichlich ein gutes, kräftig geschmältes Gemüse und 200 Gramm appetitlichen Fleisches, und zwar wird ihnen von allen Baracken aus dieses Mittagessen nach der Arbeitsstelle warm geliefert. Pünktlich um 12 Uhr Mittags erscheint aus der nächsten Baracke ein Wagen, der das Essen in der Zahl der befristeten Portionen überbringt. Trotzdem ziehen viele Leute, sei es aus angeborenem Widerwillen gegen das Caserneneffen, sei es aus übel angebrachter Sparsamkeit vor, Mittags nichts Warmes zu essen. Dem Schnops sprechen sie allerdings tagsüber reichlich zu und nicht nur während der Arbeitspausen. Es geschieht dies mit einer gewissen, geradezu überraschend genauen und sparsamen Entbehrung. Jeder Arbeiter nimmt an jedem Morgen eine Flasche Branntwein von  $\frac{1}{2}$  Liter zu seiner zwölfstündigen Arbeitszeit mit und zahlt dafür in der Wirthshaus 40 Pfg., in der Baracke, wo auch Branntwein verkauft wird, 30 Pfg.; letzterer aber schmeckt den Leuten, wie sie behaupten, nicht. Diese Menge wird genau eingetheilt und schluckweise während der Arbeit, in etwas größerer Menge während der Ess- und Ruhepausen genommen. Diejenigen, welche kein warmes Essen nehmen, behaupten, daß der Branntwein es ihnen ersetzen muß, und die anderen behaupten wieder, sie brauchen den Branntwein zum Verdauen des warmen Essens und daß sie um so kräftiger arbeiten könnten. Unter 20 Arbeitern ist vielleicht kaum einer, der sich des Branntweins entbehrt; dieser gilt dann aber unter seinen Kameraden als Sonderling.

Der Verdienst der Leute ist ein hoher. Gewöhnliche Tagelöhner erhalten nicht unter 2.60 Mark; aber 3 Mk. ist das Gemöhnliche. Accordarbeiter stehen sich mindestens 6 Mk. und kommen bis 10 Mk. Freilich ist auch der Lebensunterhalt theuer, doch bringen es die meisten Arbeiter auf 40 Mark Ersparnisse im Monat. Diese Ersparnisse werden gleich bei der vierzehntägigen Lohnzahlung von fast allen Arbeitern nach Hause an die Frau geschickt, denn fast alle Arbeiter sind verheiratet, kein einziger jedoch hat Frau und Kind mit. Dabei sind die meisten seit Monaten, Manche seit Beginn der Arbeiten nicht zu Hause gewesen. Das Geld wird jedoch von der Frau daheim nicht etwa verbrannt, sondern in der Sparkasse angelegt; die Familie erhält sich durch eigene Arbeit, die meisten haben eine kleine Landwirthschaft. Viele Arbeiter haben die Absicht, sich von ihren Ersparnissen später ein kleines Haus zu kaufen. So schafft das einzige Meisenkapital, welches das Deutsche Reich hier dahingibt, Tausende von kleinen Kapitalisten und Eigenthümern, freilich auch im Auslande, denn nicht wenige Arbeiter sind aus dem Auslande, namentlich aus Rußland-Polen und Böhmen. Im Ganzen wird die Zahl der Ausländer jedoch den vierten Theil der deutschen Arbeiterschaft nicht erreichen. Nach einer überschläglichen Berechnung dürften es immerhin

20 Millionen Mark sein, welche die deutschen Erdarbeiter nach Beendigung des Wertes in Ersparnissen zurückgelegt haben werden, gewiß eine ansehnliche Summe. Ihre Lebensweise ist freilich jetzt eine recht genügsame und sparsame; sie fristen eben nur ihr Dasein und geben kaum Kleinigkeiten für andere Bedürfnisse aus; selbst das Rauchen ist bei ihnen wenig verbreitet. Ihre Kleidung ist sehr ärmlich, ein paar Wasserstiefel und ein berber Ueberzieher bilden das einzig Werthvolle derselben; damit werden sie sich wohl jahrelang behelfen. Somit ist der Umsatz an Handelsartikeln in der Nähe der Canallinie auch ganz gering, bei den Arbeitern wenigstens gewinnt er nichts. Dagegen sind die zahlreich vorhandenen Vorarbeiter, Maschinisten, Aufseher, Kesselwärter, Heizer, Locomotivführer u. s. w. sehr zahlungsfähig, da sie einen recht hohen Gehalt beziehen, sie stehen sich auf 6 - 10 Mark für den Tag und haben dabei zu meist noch freie Wohnung, die ihnen Seitens der Unternehmer hergerichtet worden ist. Im Uebrigen zieht der Bau schon jetzt einen starken Verkehr herbei, so daß sich an vielen Stellen dicht am Kanal besondere Niederlassungen mit Gasthäusern, Läden u. s. w. gebildet haben.

Namentlich dort, wo die Arbeiten kräftiger, als anderswo, in Angriff genommen sind, wo Landstraßen und Eisenbahnen die Linien kreuzen, da hat sich in die altholsteinische Bauernwelt hinein ein neues Element gezeigt, Gewerbe- und Handelstreibende, welche den Kanal schon im Entstehen und weiterhin wohl recht auszunutzen trachten. Sie tiefer und breiter der Schnitt wird, der hier ins holsteinische Land hinein mit so gewaltigen Maschinenhänden gethan wird, desto drutlicher tritt es hervor, was dieser Schnitt zu sagen und zu bedeuten haben wird, wenn er erst vollendet und von einem breiten Strome Meereswasser durchflutet sein wird. So beunruhigt Handel und Gewerbe schon jetzt langsam ihre Fühler hierher auszustrecken, um bei Zeiten daraus ihren Gewinn zu ziehen.

Wie sich später einmal, wenn der Kanal erst vollendet sein wird, die großen Handels- und Verkehrsverhältnisse auf dem Kanal und um ihn herum, gestalten werden, darüber läßt sich nur mancherlei vermuten, bestimmt behaupten aber nur wenig. Sicher ist nur das, daß im Kriegsfalle die schöne tiefe Wasserstraße des Kanals ein unschätzbarer Vortheil für Deutschland sein wird. Ob dieselbe aber auch für den deutschen Personenverkehr von erheblicher Bedeutung werden wird, muß abgewartet werden.

(Köln. Bta.)

**Local-News.**

Merseburg, den 25. Septbr. 1889.

§ Unsere Garnison rückte Mittwoch Morgen bei strömenden Regen aus dem Randover kommend wieder hier ein und ist für die Reservisten nun endlich der ersuchte Tag der Entlassung gekommen. Bereits sind die Montirungsstücke zc. abgegeben, die Entlassungsanzüge sind gefast, hier und da theilt man an zurückbleibende Kameraden den und jenen Gegenstand zum Andenken aus und immer von Neuem wird das Reservelied gesungen. Viele der Abgehenden haben sich die Civilkleidung kommen lassen, während andere in der ihnen mitgegebenen Dien Garnitur der Heimath zuweilen denken. Von manchem treuen Freund trennt man sich an Nimmerwiedersehen manches schöne Band wahrer Freundschaft zerreißt die Scheidestunde. Was schuf doch das Resultat vereinten Humors für herrliche Stunden? Hat man je so frisch, so fröhlich gelacht? Wird man je wieder so froh singen. Und hat je trocken Brot einmal so gut geschmeckt als wie beim Militär? Wohl kaum. Also der Schmerz der Trennung ist begreiflich. Nun mögen sie Alle, die entlassen worden und treu zur Fahne gestanden haben, wohlbehalten bei Mittern erntreffen und auch im Civilstande Treue dem Könige und dem Vaterlande bewahren. — Jeder zur Entlassung kommende Soldat muß vor der Entlassung über Anmeldung von Versorgungsansprüchen belehrt und ev. daraufhin ärztlich untersucht werden. Trogtzu aber hat derselbe das

Recht, innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Entlassung an gerechnet, auf Grund einer während der activen Dienstzeit (Lebungen inbegriffen) erlittenen Dienstbeschädigung bei dem Bezirksfeldwebel etwaige Versorgungsansprüche anzumelden. Der Bezirksfeldwebel hat über den erhobenen Anspruch in jedem Falle ein Protokoll aufzunehmen. Etwaige Beweislücke sind mit zur Stelle zu bringen. Alle späteren Gesuche um Gewährung von Invaliden-Benefizien sind, als verspätet, grundsätzlich abzulehnen.

§ Landwirthschaftliche Winterschule. Die Theilnahme an dem neuen Curfus der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule, welcher am 16. October er. eröffnet werden wird, verspricht eine sehr rege zu werden. Es sind bis jetzt beim Herrn Director Glas schon 52 Anmeldungen erfolgt, und steht zu erwarten, daß diese Zahl sich noch erhöhen wird.

§ Die Postkarte feiert heute, am 25. September, ihren zwanzigsten Geburtstag. Der Wunsch nach Vereinfachung des Briefschreibens war es, den der damalige Geheime Postrath Stephan im Jahre 1865 auf der fünften deutschen Postkonferenz zu Karlsruhe mit dem Antrage der Gründung eines Postblattes zu verwirklichen suchte. Unter diesem „Postblatt“ verstand der Antragsteller eine Art des Briefes in Gestalt eines einfachen Blattes, welches das Briefschreiben erleichterte und zugleich eine billigere Verwendung ermöglichte. Die Postkonferenz vermochte sich mit diesem Gedanken nicht zu befassen und lehnte deshalb den Antrag einfach ab. Nach vier Jahren erschien in der Wiener „Neuen Freien Presse“ ein Artikel, welcher denselben Gedanken bekräftigte, für den auch die österreichische Postverwaltung gewonnen wurde, so daß am 1. October 1869 die ersten Korrespondenzkarten ausgeben wurden. Im Königreiche Preußen und im Gebiet des Norddeutschen Bundes erblühte am 1. Juli 1870 die erste Korrespondenzkarte das Licht des Briefkastens. England, die Schweiz und Luxemburg folgten bald, und im Jahre 1873 gab Nordamerika seine ersten Karten aus, worauf 1874 Italien die neue Einrichtung annahm, die sich bis zum Jahre 1878 in der ganzen zivilisierten Welt eingebürgert hatte.

§ Neues Desinfektionsmittel. Bei der hohen Bedeutung, welche die Antiseptika in gesundheitlicher wie wirthschaftlicher Beziehung erlangt haben, muß jedes neue Desinfektionsmittel unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Ein solches ist die Nohlingische Magnesiaföhle. Ihre Wirkung beruht in der Aufnahmefähigkeit feinvertheilter Kohle und Magnesia für überreichende saulige Stoffe. Sie besteht aus einer innigen Mischung von Kohle und Magnesia, welche erhalten wird durch Glühen eines Gemisches von Chlormagnesium und Sägelpanen zur billigen Bereitung von Salzsäure. Die Wirkung auf alle durch Fäulnis entstehende Riechstoffe ist ganz überraschend. Kloakenwasser, welches nur eine einige Zentimeter starke Schicht der Magnesiaföhle durchlaufen hat, wird von allen überreichenden Stoffen und Fäulnisbakterien befreit. Fettäuren, Schwefelwasserstoff werden absorbtirt, Ammoniak nur dann, wenn gleichzeitig genügende Phosphorsäure vorhanden ist. Petroleum wird so vollständig absorbtirt, daß damit versehtes Wasser nach der Filtration durch die Kohle nicht den geringsten Geruch mehr aufweist. Ebenso verliert gewöhnliches Leuchtgas beim Durchleiten durch Magnesiaföhle jeden Geruch. Durch Magnesiaföhle gereinigte Fabrikwässer können ohne Bedenken in die Flußläufe abgelassen werden und sind selbst sehr empfindlichen Fischen, wie Forellen, nicht mehr schädlich. Die hochwichtige Frage wegen der Abfallwässer und deren Unschädlichmachung für die Flußläufe dürfte dadurch gelöst werden.

§ Um dem Trinkfelde ergeben bei der Eisenbahn zu steuern, erlassen die königlichen Eisenbahn-Direktionen folgende Bekanntmachung, die in den Bestbüls, an den Güterseichern zc. aushängt: „Keine Trinkfelder an Beamte oder sonstige Angestellte der Verwaltung zu geben, wird das respective Publikum höchst erjucht.

Gepäckträger dürfen für die Ausführung ihrer Dienstverrichtungen keine andere als die tarifmäßige Vergütung fordern, allen anderen Angehörigen (Beamten oder Arbeitern) ist es streng untersagt, für die ihnen von der Verwaltung aufgetragenen Obliegenheiten Geschenke anzunehmen. Die Betreffenden machen sich selbst dann strafbar, wenn das Geschenk eine Belohnung für eine in ihr Amt einschlagende, an sich nicht pflichtwidrige Handlung darstellt.

§ Mitteldeutscher Stenographen-Bund. Am Sonntag den 5. Oktober wird in „Schumanns Garten“ in Weisenfels eine Versammlung des 1. Bezirkes des Mitteldeutschen Stenographen-Bundes (System Stolze) abgehalten werden, welchem die Stolzeischen Stenographen-Vereine zu Halle, Merseburg, Delitzsch, Weisenfels, Naumburg und Freyburg a. U. angehören. Nachdem Herr Sekretär Krause-Merseburg infolge andauernder Krankheit und Ueberhäufung mit Berufsgeheimnissen sein Amt als Vorsitzender des Bezirkes niedergelegt hat, ist die Leitung vorläufig dem Herrn Versicherungsbeamten Plänsdorf-Merseburg übertragen worden.

§ Vom Erstickungstode gerettet. In der Hallischen Htg. lesen wir: Der Herrbergswirth Schelbing hier bemerkte vor einigen Tagen, als er mit der Reinigung seines Hofes beschäftigt war, daß aus dem Giebel fenster seines Seitengebäudes, in welchem der Arbeiter Gebhardt wohnte, starker Rauch kam, der einen brandartigen und erstickenden Geruch verbreitete. Da die Gebhardt'schen Geleute nicht zu Hause waren und die Wohnung verschlossen war, so stieg er sofort mittelst einer Leiter nach Zertrümmerung der Fenster Scheiben durch das Fenster in die Wohnung ein und kam gerade noch zur rechten Zeit, um zwei kleine Knaben, welche sich in der Wohnung befanden, vom sichern Erstickungstode zu retten. Der eine Knabe, zwei Jahre alt, hatte sich Streichhölzer zu verschaffen gewußt und damit das Bettstroh angebrannt.

§ Unterstützungen. Die Postverwaltung hat in diesem Jahre die üblichen außerordentlichen Unterstützungen an die unteren Beamten schon jetzt verabsolgen lassen. Bei der Vertheilung ist außer den Gehaltsbezüge noch die Zahl der Familienmitglieder, die zu unterhalten sind, in Betracht gekommen.

### Probitz und Umgegend.

† Schenkenditz, 24. Sept. Der Herr Minister des Innern, Excellenz Herrfurth, traf am Sonntag Vormittag, von Leipzig kommend, hier ein und begab sich zum Besuche seines Vaters, des Herrn Justizraths Herrfurth und des Bruders, Herrn Rittergutsbesitzer Herrfurth nach dem nahen Wehlitz.

† Modewitz, 23. Sept. Am Sonntag Abend in der 10. Stunde wurden aus einer offenen, parterre gelegenen Schlafstube des Wäckerbüßers S. zwei Ledbetten im Werthe von ungefähr 30 Mark gestohlen. Verdacht den Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf den hiesigen Nachwächter H., welcher in Popitz wohnhaft ist und Modewitz mit zu beaufsichtigen hat. Diese Vermuthung hat sich denn auch bestätigt, indem bei H. durch den Bezirksgendarm die vermisperten Bettstücke vorgefunden wurden. Hier bewahrt sich H. wieder einmal das Sprichwort: „Man hat den Bod zum Gärtner gestellt.“

† Schlachtkosbach, 21. Sept. In der Nähe von Bettstädt brannte gestern Abend ein dem Landwirth R. gehöriger Diemen, 32 Schock Hafer enthaltend, total nieder. Ein fünfjähriger Knabe hatte denselben mit Schwefelhölzern in Brand gesetzt.

† Abgestürzt ist Sonntag Nachmittag in der Nähe der schönen Aussicht zu Kößen ein Fleischergehilfe mit seiner Braut. Wahrscheinlich hat sich das Pärchen an dieser gefährlichen Stelle auf der schmalen Passage geneckt, wobei beide dem steilen Abhang zu nahe kamen und hinabstürzten. Die Braut des beim Fleischermeister M. in Dienst stehenden Gesellen war zum Besuche ihres Verlobten von Apolda herübergekommen und mußte auf diese unglücksvolle Weise den Tod finden, während ihr Bräutigam an den schweren Folgen des Sturzes noch darniederliegt.

† Halle, 24. Sept. Auf dem Kirchberge bei Cölme ist am Freitag der Fuhrmann

Dejarade von dort schnell am sein Leben gekommen. Derselbe wollte mit einer Fuhrer Kartoffeln den Berg herunterfahren und führte der Vorsicht halber die Pferde selbst, während der ihn begleitende Kofath Boege das Schleifzeug andrehte. Da zerrst letzteres plötzlich und in Folge dessen konnten die Pferde den Wagen nicht halten, der ins Rollen kam. Dejarade stürzte dabei zu Boden und kam so unglücklich zu liegen, daß ihm der Wagen über die Brust ging. Der Tod trat sofort ein.

### Bermischte Nachrichten.

\* (Edison's Vertreter) Dr. Wangemann, führte am Montag Abend dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam den Phonographen vor. Sowohl hineingesprochene Worte, wie Musikstücke wiederholte der Apparat auf das Genaueste und veranlaßte die Majestäten zu Ausdrücken lebhaftester Bewunderung. Der Kaiser besichtigte den Phonographen eingehend und lud Dr. Wangemann ein, seinen Besuch zu wiederholen, damit auch die Kaiserlichen Prinzen den Apparat sehen könnten.

\* (Glücklich wegen Unterschlagung.) Der Vorstand der Rürnberger Buchdrucker-Unterstützungskasse, Sezer Mizler, ist glücklich nach Unterschlagung von 6000 M. Der Entflohene ist von Statur unterseht, hat intelligentes Gesicht, starken schwarzen Schnurrbart und trägt Brille.

\* (Unterschleife.) Während der Regierungszeit Kaiser Friedrichs haben einige Fleischermeister, die sogar den Hoflieferantentitel haben, die Rechnungen für den Hof mit doppelter Kreide geschrieben, und da von den leitenden Köchen die Lieferungen beglaubigt wurden, erfolgte anstandslos die Zahlung. Die Unterschleife wurden anfänglich auf 20000 Mark angegeben, sollen in Wahrheit aber noch nicht 1000 Mark erreichen.

\* („Mailäfer,“) der volkstümliche Name der Garde-Fülliere, hat jetzt zuzufügen amtliche Anerkennung gefunden, denn die vom Kaiser dem „Verein ehem. Garde-Fülliere“ verliehene Kriegerehrenden zeigt in dem gestifteten Laubwerk von Lorbeeren und Eichen auch zwei Mailäfer, naturgetreu dargestellt.

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

Paris, 25. Sept. Bei Einweihung der neuen Produktendörse schloß Tirard seine Rede mit den Worten: Heute, wo der Friede im Innern gesichert ist und nichts zu der Beschränkung Anlaß giebt, daß er nach Außen gestört werden könnte, wollen wir vertrauen auf die Zukunft und keine andere Sorge haben, als den Wohlstand Frankreichs durch unsere Besonnenheit und unsere Arbeit zu sichern. — Aus republikanischen Kreisen verlautet, die größte Zahl der Boulangeristen-Mandate werde für ungültig erklärt werden. Die Opportunisten wollen Ferry bei den Stichwahlen ein Mandat verschaffen.

London, 25. Sept. Die Abenddepeschen aus Peking besagen, daß die chinesische Regierung in Folge einer dem Kaiser vom Geheimrath eingereichten Denkschrift über die Beschränkung der Chineseneinwanderung nach den Vereinigten Staaten beschloß, die Entlassung und Ausweisung aller in chinesischen Diensten stehenden Amerikaner und die Erziehung der Ansiedelung amerikanischer Kaufleute und Missionare in Erwägung zu ziehen.

Rom, 25. Sept. Der vatikanische „Courier de Rome“ feiert heute in überragender Weise die großartigen (I) Erfolge des Münchener Katholikentages. — Die italienische Regierung hat 6 große Panzerthürme zur Verteidigung der Alpen bei Krupp bestellt.

Petersburg, 25. Sept. Von glaubwürdiger Seite verlautet, bei der Abreise des Zaren von Peterhof habe eine dynamische Explosion auf der Bahn stattgefunden.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Obersächsische Eisenbahn-Verkehrsgesellschaft. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Courseverfall von ca. 4% p.Ct. bei der Anlösung übernimmt das Bankhaus Carl Renburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 15 Pfg. pro 100 M.

### Bekanntmachung.

Sonabend, den 28. September cr., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Klosterhofe zu Merseburg circa 18 und an der Reithahn zu Weisenfels circa 12 ausrangierte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Zür. Südtürk. Regiment Nr. 12.

### Inventory-Auction.

Freitag, den 27. September, früh 10 Uhr sollen auf dem

C. Bürger'schen Gute zu Corbetha bei Delitzsch a. B., Bahnstation Ammendorf folgende Gegenstände gegen baare Zahlung verkauft werden: 3 Kühe, (1 hochtragend,) 1 Bulle, 2 Schweine, 13 Hühner, 3 Morgen Futterrüben, 2 Morgen Zuckerrüben, 1 Morgen Kartoffeln, 1 Morg. Widjutter, Stroh, Futtervorräthe, verschiedene Hausgeräte u. andere Sachen. Der Besitzer.

### Haus-Verkauf.

Das Haus Entenplan No. 3 soll Sonabend, den 28. September, Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zum rothen Hirsch verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich dazu einfinden. Merseburg, den 23. September 1889.

Limprecht, Kanzleirath.

### Ortskrankenkasse

d. Barbiers, Böttcher, Buchbinder, und verwandter Gewerke zu Merseburg.

Den Herren Arbeitgebern als auch Mitgliedern wird hiermit bekannt gemacht, daß die neuen Abänderungen mit dem 6. October in Kraft treten. Dabei werden diejenigen Mitglieder, bei welchen der Arbeitsverdienst seitens der Arbeitgeber nicht beigebracht, nach unseren Ermessen einer Klasse zugetheilt, als auch diejenigen, bei welchem der Arbeitsverdienst zu niedrig angegeben. Beschwerden gegen die Eintheilung wolle man bei der Aufsichtsbehörde einreichen.

Der Vorstand

### Wilhelm Borsdorff,

Tischlermeister,

bringt sein bedeutend vergrößertes

Möbel-, Spiegel-

und Polsterwaarenlager

in empfehlende Erinnerung.

Reelle Preise. Billige Preise.

Auch Theilzahlung.

### Damen-Filzhüte

werden nach neuester Form schnell umgepreßt im

Büßgeschäft P. Renno,

Oelgrube 26.

Reife, süße ungarische

### Weintrauben

5 Kilo, M. 2.70 franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,  
Wersches (Süd-Ungarn.)

### Freie turn. Vereinigung.

Abschiedsfeier. (Herrenabend.)

Freitag, den 27. d. Mts., Abends 9 Uhr im „Herzog Christian.“ Der Vorstand.